

TENNENGAUER DER WOCHE

„Sprachrohr für den Tennengau sein“

Der Scheffauer Bürgermeister Friedrich Strubreiter wird am 28. Mai zum neuen Obmann des Regionalverbandes Tennengau gewählt.

Scheffau. Noch sei es nur ein Wahlvorschlag der 13 Tennengauer Bürgermeister, betont Friedrich Strubreiter. Da es aber, wie schon bei der jüngsten Bürgermeisterwahl in seiner Heimatgemeinde Scheffau, auch bei dieser Wahl keinen Gegenkandidaten geben wird, scheint seine Kür bereits im Vorfeld fix.

Strubreiter folgt damit – nach einer kurzen interimistischen Obmannschaft des Abtenauer Bürgermeisters Johann Schnitzhofer (ÖVP) – auf den im vergangenen Dezember verstorbenen Kuchler Bürgermeister Andreas Wimmer (ÖVP). An ihm will sich Strubreiter auch in der Ausübung seines Amtes orientieren: „Andi Wimmer hat immer geschaut, dass es ein Sprachrohr für den Tennengau gibt, auch parteiübergreifend. Je besser wir zusammenhelfen, umso besser gerüstet sind wir für die Zukunft.“

Der Regionalverband Tennengau ist ein Zusammenschluss der 13 Tennengauer Gemeinden. Schwerpunkte sind laut eigenen Angaben die Regionalplanung und Regionalentwicklung, die Organisation und Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs, das Angebot der Seniorenberatung sowie die Abfall- und Umweltberatung. Darüber hinaus initiiert und betreut der Regionalverband regionale Projekte und vertritt regionale Anliegen. „Gerade in Zeiten wie diesen ist es notwendig, im Bezirk parteiübergreifend zusammenzuarbeiten und an einem Strang zu ziehen“, sagt Strubreiter im TN-Gespräch.

Bei der jüngsten Bürgermeisterwahl in Scheffau kam Strubreiter ohne Gegenkandidaten auf 84 Prozent der Stimmen. Seine ÖVP konnte bei der Gemeindevertretungswahl knapp drei Vier-



Friedrich Strubreiter im Büro seiner Medizintechnikfirma. BILD: SW/PRIVAT

tel der Stimmen auf sich verbuchen. Die Dominanz der ÖVP in Scheffau führt er auf verschiedenste Dinge zurück. „Wir arbeiten miteinander und nicht gegeneinander. Vorschläge werden diskutiert, egal von welcher Partei sie kommen. Dann wird entschieden“, betont Strubreiter.

Bis zu seiner Wahl zum Bürgermeister im Jahr 2014 war Strubreiter mehr als 30 Jahre lang beim Roten Kreuz tätig. Im Brotberuf führt Strubreiter heute eine auf Medizinprodukte für Rettungsdienste, Pflegeheime und Krankenhäuser spezialisierte Medi-

zintechnik-Firma mit fünf Mitarbeitern. Seit April 2016 ist Strubreiter zusätzlich mit der „Sunshine KG“ im Firmenbuch registriert. Als Tätigkeit des Unternehmens sind dort „Besitz, Erwerb und Veräußerung von Liegenschaften“ genannt.

In seiner Freizeit hält sich der 58-Jährige mit Radfahren und Tennisspielen fit. Aber auch Wirtshausbesuche gehören zum Alltag des kinderlosen Junggesellen. „Unsere Wirtshauskultur soll erhalten bleiben“, so Strubreiter. „Da muss der Bürgermeister auch Vorbild sein.“ **strü**